

„Eine Sprache sprechen“

Wie Ole Werner die alten und die neuen Profis zu einer Einheit zusammenführen will

VON MALTE BÜRGER

Zell am Ziller. Ole Werners Österreich-Aufenthalt begann mit einem Geständnis: „Ich war tatsächlich noch nie in den Bergen“, offenbarte der Trainer des SV Werder und lächelnde, während er den Hängen hinter dem Parkstadion in Zell am Ziller entgegen sah. Die überraschten Blicke seiner Zuhörer registrierte er natürlich trotzdem. „Ich bin im Winter kein großer Skifahrer und im Sommer ziehe ich eher den Strand vor“, schob er deshalb zur Verteidigung hinterher. Der 34-Jährige präsentierte sich sichtlich gut gelaunt – aber auch als ein Coach, der genau weiß, was er jetzt sehen will. Und das ist nicht eben wenig.

Der Donnerstag war dazu im Vergleich ein lockerer Aufgalopp. Nach der Anreise per Flugzeug und Bus ging es für seine Spieler zum Lockern der Beine nur noch ein wenig aufs Fahrrad und zum Dehnen in die Turnhalle. Für die nächsten Tage versprach Werner ein strafferes Programm. „Wir sind nach

„Wir werden körperlich intensiv arbeiten, um zu sehen, wo wir stehen.“

Ole Werner, Trainer

wie vor in der Phase, in der du auch im athletischen Bereich noch einmal eine Spitze setzt. Wir werden körperlich intensiv arbeiten, um zu sehen, wo wir von der Belastung her stehen“, kündigte er an. Sogar anstrengende Morgenläufe schloss er nicht aus. „Da schauen wir mal, da sind wir mit unseren Athletiktrainern noch in der Abstimmung“, meinte er und schob grinsend hinterher: „Ich würde das jetzt aber auch noch nicht preisgeben, denn dann ist der Überraschungseffekt weg.“ So ganz allmählich wird deutlich, wie Ole Werner mit dem Aufsteiger in der neuen Bundesliga-Saison bestehen will. Da ist einerseits besagter Fitness-Aspekt, der als Grundlage sämtlichen Handelns dient. Seine Spieler sollen dabei dem Gegner nicht hinterherlaufen, sondern diesen im Idealfall selbst beherzt und penetrant unter Stress setzen. Klingt ambitioniert. Ist es auch. Aber wohl unumgänglich.

Damit die Werder-Profis diese Herausforderung jetzt und in den kommenden Monaten aber nicht kopflös meistern, soll ein wei-



Auch Neuzugang Jens Stage ist im Trainingslager in Zell am Ziller dabei.

FOTO: ANDREAS GUMZ

terer Faktor zum Tragen kommen: der Zusammenhalt. Und der ist womöglich noch viel wichtiger als eine passende Physis. „Wir wollen – und das ist auch das Ziel für die gesamte Vorbereitung – auf und neben dem Platz eine Sprache sprechen“, forderte Werner. „Ich will klare Fortschritte sehen, dass wir bei den mannschaftlichen Abläufen – vor allem den defensiven – klar sind und insgesamt eine gute körperliche Verfassung haben.“ Werder will eine Einheit sein. Jeder Spieler soll den Nebenmann unterstützen, genau wissen, was zu tun ist – um somit wie-

derum die Arbeit im Gesamtkonstrukt zu erleichtern. Damit der Teamgedanke gestärkt wird, sind auch zwei besondere Aktionen geplant. „Wir werden einen Abend zusammen verbringen, zum Ende des Trainingslagers wird es zudem eine kleine Aktivität außerhalb der Örtlichkeiten hier geben“, verrät er ohne Einzelheiten zu nennen. „Dort kann man sich dann auch noch mal auf eine andere Art und Weise kennenlernen.“

Im Besonderen gilt dies für Jens Stage und Oliver Burke. Die beiden Neuverpflichtungen wachsen gerade ganz langsam in ihre

neue Umgebung hinein. Je mehr Zeit sie dafür haben, umso besser ist es für die Mannschaft, ist sich Ole Werner sicher. Überhaupt freut sich der 34-Jährige über die Transfers. „Oliver ist jemand, der sehr stark von seiner Physis lebt“, beschrieb er den ablösefreien 25-jährigen Briten. „Wir haben mit Marvin Ducksch und Niclas Füllkrug ein Sturmduo, das sehr gut funktioniert – mit Olli kriegen wir jemanden dazu, der durch seine Geschwindigkeit noch einmal eine andere Komponente hineinbringen kann.“

Etwas anders sieht es bei Jens Stage aus. Der Mittelfeldmann ist für vier Millionen Euro vom FC Kopenhagen losgeest worden, Bonuszahlungen könnten die Summe noch steigen lassen. Entsprechend hoch sind die Erwartungen. Und da stellt sich die Frage, wie der 25-Jährige in Zukunft mit diesem Druck umgehen wird. „Tatsächlich weiß ich nicht, welche Ablöse wir zahlen und es interessiert mich auch nicht“, bekräftigte Ole Werner. „Ich arbeite ganz normal mit einem Spieler, völlig egal, was er vielleicht gekostet hat. Ich erwarte aber auch von jedem Spieler, dass er sich unabhängig von solchen Modalitäten mit allem, was er hat, in den Dienst der Mannschaft stellt. Und das wird Jens mit Sicherheit tun.“

Da war es wieder, das neue Wir-Gefühl, das gerade heranwächst. Und weiter wachsen soll. Am liebsten höher als die Berge im Zillertal. Nicht, dass die Bundesliga für Ole Werner und seine Mannschaft am Ende unbezwingbar wird.

Kommentar Seite 2

Sehnsucht nach einer neuen Heimat

Zell am Ziller. Wenn es darum geht, die Koffer zu packen, dann ist Oliver Burke darin ziemlich routiniert. Mehr als ihm lieb ist. Denn der neue Angreifer des SV Werder, der ablösefrei vom englischen Zweitligisten Sheffield United an die Weser gewechselt ist, sehnt sich eigentlich nach Konstanz in seinem Leben. Nach einer echten Heimat. Zuletzt zeichnete sich seine Karriere aber vielmehr dadurch aus, dass er häufig den Verein und somit auch die Stadt wechselte. Der gebürtige Schotte spielte allein in den vergangenen sechs Jahren für RB Leipzig, West Bromwich Albion, Celtic Glasgow, Deportivo Alavés, Sheffield United sowie den FC Millwall. Eine ansehnliche Route für einen 25-Jährigen.

Nun nimmt er bei Werder den nächsten Anlauf. „Ich hoffe, dass ich diesen Ort irgend-

wann mein Zuhause nennen kann“, gestand er kurz nach seiner Unterschrift bei einem Interview auf Werners Internetseite. „Das ist genau der Grund, warum ich hier hergekommen bin. Ich möchte einen Platz finden, an dem ich mich niederlassen kann.“ Nur wenige Stunden später folgte trotzdem erst einmal der nächste Tapetenwechsel, aber dieses Mal ein durchaus akzeptabler. Burke flog mit seinen neuen Teamkollegen direkt ins Trainingslager nach Österreich, plauderte bei der Ankunft am Posthotel in Zell am Ziller mit Nick Woltemade. Der Einstiege, er ist dem Offensivspieler offenkundig schon einmal glücklich. Jetzt soll der 13-fache Nationalspieler auch auf dem Rasen zeigen, was er kann.

Zuletzt gelang ihm das nicht mehr ganz so gut. Seine Torquote war wenig überzeugend, weshalb die vielen Umzüge folgten. Den Be-

weis dafür, warum RB Leipzig einst 15,2 Millionen Euro an Nottingham Forest für den damals 19-jährigen Burke überwies, blieb er zu meist schuldig. Möglicherweise gelingt nun unter seinem neuen Coach Ole Werner die Wende. Darauf hofft zumindest Sportchef Frank Baumann. „Er konnte sicherlich in den letzten ein, zwei Jahren seine Qualitäten nicht so auf den Platz bringen, insbesondere was das Thema Effektivität betrifft“, hebt er hervor, „aber er hat außergewöhnliche Fähigkeiten, nämlich mit seiner Geschwindigkeit und der Anzahl der Sprints, die er absolvieren kann. Da bringt er ein Element mit, das uns sicherlich gut zu Gesicht steht.“ Geht der Plan auf, entwickeln sich Werder und die Stadt Bremen vielleicht am Ende tatsächlich zu dem, was sich Oliver Burke so sehr wünscht: eine neue Heimat. MBÜ

Werder schaut nach Alternativen für Weiser

Bei den Verhandlungen mit dem Leverkusener scheint es keine Einigung zu geben

VON MALTE BÜRGER

Zell am Ziller. Ein Profi nach dem anderen kletterte am Donnerstagmittag aus dem Bus, um das Teamhotel des Trainingslagers im österreichischen Zell am Ziller zu beziehen. Und einer war erwartungsgemäß nicht dabei: Mitchell Weiser. So wie es aussieht, wird der 28-Jährige auch nicht mehr nachkommen. Nicht nur nicht nach Österreich, sondern überhaupt zum SV Werder. Das hat Sportchef Frank Baumann kurz nach der Ankunft verraten.

„Bei Mitch geht die Tendenz sehr klar dahin, dass es nicht klappen wird“, erklärte der 46-Jährige. „Insofern werden wir dort jetzt weitere Optionen verfolgen“. An wen Baumann dabei genau denkt, das verrät er nicht. Aber zum wahrscheinlich geplatzen Weiser-Deal mit Bayer Leverkusen nannte er noch weitere Details. „Bei solchen Transfers sind immer mehrere Parteien beteiligt. Nun hat es weitere Gespräche zwischen Leverkusen und den Vertretern von Mitch gegeben – und da ist keine Einigung gefunden

worden.“ Und der Bremer Sportchef ließ durchblicken, dass die Spielerseite wohl die ist, an der es hakt, denn Baumann betonte: „Zwischen Leverkusen und Werder hätte man mit Sicherheit eine Lösung gefunden.“

Weiser war in der vergangenen Saison kurz vor Transferschluss auf Leihbasis aus dem Rheinland an die Weser gewechselt, das Gehalt von kolportierten 3,5 Millionen Euro zahlten die Leverkusener weiterhin zu 90

Prozent. Auch so war ein Wechsel überhaupt erst möglich geworden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entwickelte sich Weiser für Werder vor allem in der zweiten Saisonhälfte zu einem wichtigen Akteur auf dem Weg zur Bundesliga-Rückkehr, weshalb beide Parteien eigentlich zusammen weiterarbeiten wollten. Der Rechtsaußen besitzt am Bayer-Kreuz noch einen Vertrag bis zum Sommer 2023, sein aktueller Arbeitgeber hätte aber wohl trotzdem nun auf eine Ablöse verzichtet. Eigentlich war also alles angedacht.

Allerdings soll Mitchell Weiser vor einem möglichen Abschied aus Leverkusen auf eine Abfindungszahlung für die Auflösung seines Kontraktes gepocht haben – ein Umstand, der nun offensichtlich dazu führte, dass Werder sich anders orientiert. „Damit müssen wir jetzt erst einmal umgehen“, sagte Baumann, der das Thema immerhin noch nicht ganz beenden wollte. „Vielleicht geht da irgendwann noch einmal eine Tür auf, aktuell sieht es aber eher nicht danach aus.“

Mitchell Weiser war in der vergangenen Saison von Bayer Leverkusen an Werder Bremen ausgeliehen, die Grün-Weißen hätten den Verteidiger gerne fest verpflichtet – doch jetzt ist der Wechsel gescheitert.

FOTO: ANDREAS GUMZ



WERDER AKTUELL

Es fehlen nur noch Außenverteidiger

Werders Transfer-Plan

Zell am Ziller. Die Baustelle Abwehr hatte der SV Werder Bremen schon ganz früh nach seiner Rückkehr in die Bundesliga mit den Transfers von Amos Pieper (Arminia Bielefeld) und Niklas Stark (Hertha BSC) geschlossen, wodurch der Abgang von Ömer Toprak (Antalyaspor) kompensiert werden soll. Nach den Verpflichtungen von Jens Stage (FC Kopenhagen) und Oliver Burke (Sheffield United) bezeichnete Sportchef Frank Baumann im Trainingslager in Zell am Ziller auch die Bereiche Angriff und Mittelfeld als vollständig: „Wir sind in allen Mannschaftsteilen, mal abgesehen von den Außenverteidigern, schon gut aufgestellt. Haben für alle Positionen Alternativen.“

Nur auf den Außenpositionen hakt es. Das Thema Mitchell Weiser (Bayer Leverkusen) hat sich vorerst erledigt, und auch bei Lee Buchanan (Derby County) ist kein Happy End in Sicht. Doch das macht Baumann keineswegs nervös: „Wir haben immer gesagt, dass wir dort etwas Geduld brauchen. Wir haben noch nicht einmal den 1. Juli.“ In Felix Agu und Anthony Jung ist Stammpersonal vorhanden. Dahinter sieht es allerdings dünn aus. Kyu-hyun Park und Lasse Rosenboom sind für die Bundesliga (noch) nicht gut genug – auch nicht als Back-up. Manuel Mbom fehlt nach seinem Achillessehnenriss noch lange.

Gleichwertige Alternativen

Vorne sieht es da ganz anders aus, gibt es mehr gleichwertige Alternativen. Weitere Transfers seien deshalb aktuell nicht geplant, so Baumann: „Wir sind grundsätzlich im offensiven Bereich für die Phase der Vorbereitung gut aufgestellt. Wir müssen halt auch sehen, dass wir begrenzte finanzielle Mittel haben – sowohl was die Transferausgaben als auch das Gehaltsbudget betrifft. Wir fühlen uns sehr wohl mit diesem Kader.“

Deswegen sind auch namhafte Abgänge überhaupt kein Thema, verrät Baumann noch: „Wir haben mit Sicherheit den einen oder anderen jungen Spieler, für den wir einen Verein suchen, bei dem er Spielpraxis sammeln kann. Bei den gestandenen Spielern gehe ich nicht davon aus, dass wir noch einen Abgang zu verzeichnen haben werden.“ KNI

Toprak geht zu Antalyaspor

Zell am Ziller. Ömer Toprak hat einen neuen Verein gefunden. Der frühere Kapitän des SV Werder wechselt in die Türkei zu Antalyaspor, das teilte der Verein am Donnerstag offiziell mit. Toprak trifft dort auf einen alten Bekannten: Nuri Sahin. Auch der trug in der Vergangenheit schon das Trikot der Grün-Weißen, zuvor war er bereits bei Real Madrid und Borussia Dortmund erfolgreich. Beim Spitzenklub aus Nordrhein-Westfalen standen Toprak und Sahin ebenso wie an der Weser einst gemeinsam auf dem Platz, Letzterer ist seit der Vorsaison Teamchef bei Antalyaspor und führte seine Mannschaft nach einer beeindruckenden Aufholjagd noch auf Platz sieben der Süper Lig.

Topraks Vertrag in Bremen war in diesem Sommer ausgelaufen, eine Fortsetzung der Zusammenarbeit scheiterte. Werders Verantwortliche hatten dem bisherigen Abwehrchef zwar ein neues Angebot unterbreitet – allerdings ein stark leistungsbezogenes. Der verletzungsanfällige 32-Jährige entschied sich letztlich für einen Wechsel, nun geht es erstmals in seiner Karriere in das Land, für dessen Nationalmannschaft Toprak insgesamt 27 Partien absolviert hat. MBÜ

TRANSFER

VfB Oldenburg holt Sebastian Mielitz

Oldenburg. Drittliga-Aufsteiger VfB Oldenburg hat den früheren Werder-Torwart Sebastian Mielitz verpflichtet. Das gaben die Niedersachsen am Donnerstag bekannt. Der 32-Jährige spielte nach Stationen bei Werder Bremen, SC Freiburg und SpVgg Greuther Fürth zuletzt für den dänischen Zweitliga-Club FC Helsingør. „Wir wollten unbedingt zurück in die Region, die wir aus meiner langen Zeit in Bremen gut kennen. Dass der VfB mir die Möglichkeit gibt, hier weiter professionell Fußball zu spielen, passt perfekt“, sagte Mielitz. DPA